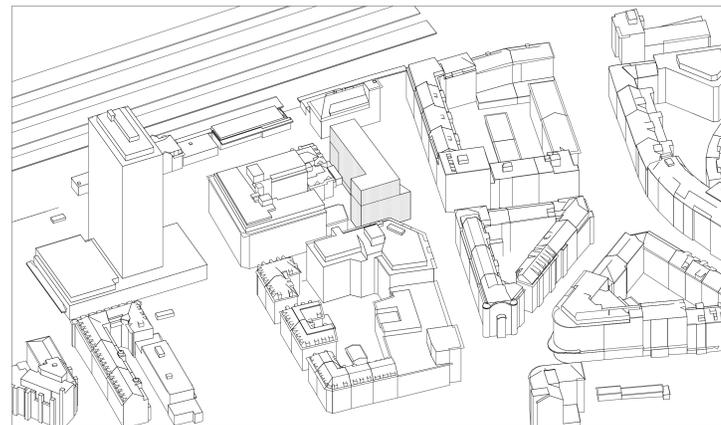




Blick von der Pestalozzibibliothek in Richtung Sternen Oerlikon

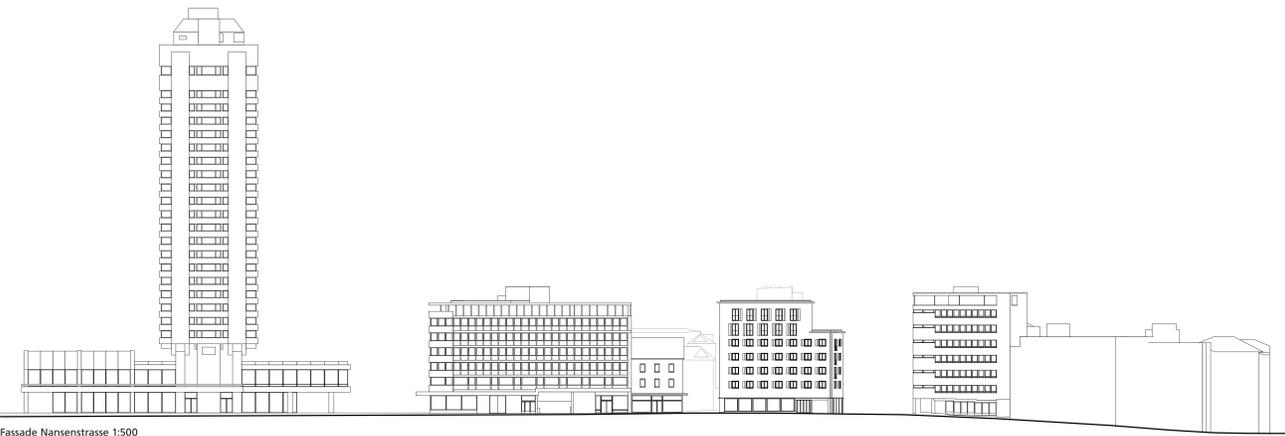


Axonometrie der Situation
Das Projekt befindet sich im Zentrum von Zürich Oerlikon. Die umgebende Bebauungsstruktur ist heterogen und setzt sich aus angedeuteten Blockrändern und davon leicht frei gestellten Einzelbauten verschiedener Volumetrien zusammen.

Der Platz des Eingriffes befindet sich im Zentrum von Zürich Oerlikon, direkt am Bahnhofplatz Süd. Das bestehende Gebäude stammt aus dem Jahr 1928. Das fünfgeschossige Wohnhaus steht in der Zone Z7, die 7 Vollgeschosse zulässt. Die weiteren beiden Geschosse werden für eine Aufstockung genutzt. Zum Hof hin wird das Volumen zudem um eine Raumschicht ergänzt, die die bestehenden Wohnungen erweitert. Auf den beiden Wohngeschossen darüber gibt es als Ergänzung zu den eher kleinen Wohnungseinheiten im Bestand jeweils zwei Clusterwohnungen und an den Kopfenden des Gebäudes jeweils eine konventionelle 2.5 Zimmer Wohnung. Zudem gibt es zur Terrasse des 6. Geschosses

im südlichen Treppenhaus einen Gemeinschaftsraum mit einer Küche und Zugang zur gemeinschaftlichen Terrasse. Das Dach der Aufstockung ist ebenfalls gemeinschaftlich genutzt und verfügt über eine Dachterrasse, die für die gesamte Hausgemeinschaft zugänglich ist. Infrastrukturen wie Wasseranschlüsse und eine Aussenküche mit Grillstelle und Platz für Hochbeete, Nischen für Schach- oder Tischtennisturniere sollen hochwertige, städtische Aussenräume bieten. Der Ausdruck des Gebäudes soll ein neues Ganzes darstellen. Die Aufstockung wurde über verschiedene Mittel mit dem Bestand verwebt. Um diese Verwebung zu erreichen, wurden

die Fenster der Aufstockung trotz einer sich von der Raumstruktur des Bestandes unterscheidende Einteilung so angeordnet, dass in der Vertikalen durchgehende Linien entstehen. Auch über den Sonnenschutz, der Strassenseitig aus Fensterläden besteht und über die Ausgestaltung der vertikal strukturierten Putzfelder in der Fassade wurden Neu und Alt verschnitten. Trotzdem ist die Aufstockung im Verhältnis eins zu vier zu zwei (Sockel-Mittelteil-Aufstockung) wahrnehmbar, die Öffnungsproportionen unterscheiden sich, die Fenster sind weiter aussen angeschlagen und es gibt an gewissen Stellen Störungen und die Öffnungen sind nicht überall durchgehend übereinander.



Fassade Nansenstrasse 1:500



Fassade Ohmstrasse 1:500

